

V c
4175



H. 3



Helden-Clag/

Das ist:

Christliche Traur- und Busz-Predigt/so parentationis loco zu hochver-
dienten Ehren**Dem Durchläuchtigsten / Großmäch-
tigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn****G U S T A V O****A D O L P H O /****Der Reiche Schweden / Gothen vnd Wenden****König / Groß Fürsten in Finnland / Herzogen zu Esten****vnd Carelen / Herrn zu Ingermanland / 2c. der hochbedräng-****ten Christlichen Kirchen von G. D. D. gesendeten Gideon,**
Erlösern vnd theuren Helden / 2c.**An Ihrer Königl. Majestät Geburts Tag / den 9. Decemb. bey****versammlung vieler Fürstlichen / Bräfflichen vnd Herren Standes Per-****sonen / auch anderer Herren / Generalen, Obristen / vnd Kriegs Officirern / der löblichen****Königlichen hinterlassenen Arméen, in der Fürstlichen Schloß Kir-**
chen zu Altenburg gehalten**Vom****M. NICEPHORO Kesseln / weyland der****Königlichen Majestät zu Schweden; zur Zeit Fürstl.****Weymarischen Hof-Predigern /****Im Jahr / da****Der Slegghafftig DeLD VerstVrb / G VstaVV s A DoLphVs,****Leipzig /****In verlegung Eltæ Rehefelden /****Gedruckt bey Abraham Lamberg's seligen Erben.**

*Ad viatorem benevolè legentem hoc
monumentum Regium.*

**Hæc monumenta rogas cui sint extructa, viator?
Sufficiat saltem nomen habere breve.
REX erat hic SVECIAE, GUSTAVUS ADOLPHUS,
(in omni
Orbe parem nullum cuius habere potes.**



Dem



Dem Hoch-wolgebornen Herrn/
Herrn Axel Oxenstiern/
Freyherrn zu Chinito/Herrn zu Biholn
vnd Endoen 2c. der Königlichen Majestät vnd
dero Keiche Schweden Hochansehnlichen Rath vnd
Cantzler/auch gevollmächtigten Legaten im Teutschem
Land/meinem gnädigen Herrn/2c.

Gnade/ Fried/ vnd Trost/ vom Vater aller Gnaden durch den etnigen Frie-
defürsten Jesum Christum / in dem Gott alles Trostes / dem wer-
ten heiligen Geist / sampt meinem demütigen Gebet vnd vntertän-
nigsten diensten bevorn.

Dschwolgeborner Gnädiger
Herr: Es gedencet vnter andern Ges-
schichten der Svetonius auch eines Eh-
ren-Grabes / welches dem alten Römi-
schen Kriegs-Obristen Druso im Teutschen Lande
auffgerichtet worden / vnd nennet solches Cenotas-
phium / aus Ursachen / dieweil der Leichnam des
Verstorbenen darunter selbst nicht zu finden;
sondern nacher Rom geführet / vnd alldar beygese-
zet worden. Warumb aber gleichwol solches leere
Grabzeichen mus auffgerichtet worden seyn / ist
leichtlich zuermessen / daß gedachter Drusus vnter
A ij den

den Römischen Soldaten / so Teutschland bezwun-
gen / nicht der geringen / sondern der fürnemabsten
einer / der mit statlichen Tugenden für andern begas-
bet / vnd wegen seiner Thaten berühmet / dann es
heist: Virtutis comes individua laus & honor est.
Solche Begräbnüß nun / Tafeln / Seulen vnd des
rogleichen / seynd nichts anders / als Ehren vnd Loß
beszeihen derer Verstorbenen auff dieser Erden.
Wie vns dann auß den alten Geschichten genug-
samb wissend / was für sonderliche grosse Thaten
der vielgedachte Römische Feld Herr in Teutschen
Lande / da er solches mit seinem Kriegsheer durch-
zogē / verübet. Wir finden auch viel alte Schlösser /
Thürme vnd Häuser / die er durch seine Kosten hin
vnd wieder sol angeleget vnd gebawet haben / daß
durch er ihm selbstenn auch fast einen vnsterblichen
Namen gemacht hat.

Wann wir nun / Hochwolgeberner vnd gnä-
diger Herr / von dem Durchläuchtigste Großmäch-
tigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn GUSTAVO
ADOLPHO, der Reiche / Schweden / Gothen vnd
Wenden König / Großfürste in Finland / Herzogen
zu Esten vnd Carelen / Herrn zu Ingermanland /
vnserm gnädigsten König vnd Herrn / hochseeliger
Gedächtnüß / hier reden wolten / so müssen wir be-
kennen /

kennen / weil aller Welt solches wissend / daß der
hochselige König ihme selbst gnungsam Krieges
vnd Sieges / Lobes vnd Ehrenzeichen in dem ganz
hen Teutschen Lande / vnd auch Röm. Reiche / auff
gerichtet. Da er so manche Stadt / so manches
Haus / so manchen Orth / durch seine Kunst vnd
Kosten verschanzten vnd befestigen lassen / daß /
wann gleich seine lobwürdige Thaten / so er vns er
wiesen / mit den sterblichen Menschen wolten auch
verleschen / so würden doch solche hinterlassene Zei
chen dis nicht nachgeben. Aber gleichwol wann wir
in allen recht erwegen / was der hochthetwre König
vns Teutschen für gutes erwiesen / da er vns / die
da keine Hülffe mehr auff Erden / durch welche eini
ge Erlösung von der grossen widerchristlichen Kö
niglichen Verfolgung / zu erwarten gewesen / sehen
könten / zu dienste einen so weiten Weg / ober Wasser
vnd Land / mit grossen vnerzehligen Kosten seines
Kriegsvolcks / auß seinen Königreichen herausser
gezogen / unsere Feinde / wider welcher Macht nie
mand zuvor etwas außzurichten vermochte / Rit
terlich geschlagen / vertrieben / vnd gedämpffet / vnd
darüber / welches nimmermehr zu vergelten / sein
hochedelesthetwres Blut mildiglich vnd williglich
vergossen hat.

A iij

Da

Da were jo wol billich / da weren wir jo schulz
 dig / weil wir sonsten dem Königlichen Leichnam
 seinem geliebten Vaterlande vnd Königreichen
 vberlassen müssen / daß wir diesen hochthetoren
 Helden zu vnsterblichen Lob vnd Ehren nicht nur
 ein cenotaphium, als vom Druso gemeldet; sonz
 dern derer viel / viel auffrichteten. Da weren alle
 Fürsten / da weren alle Städte des Reichs / denen
 es ein rechter Ernst bey der reinen Evangelischen
 Religion jemals gewesen / verbunden / in ihren Län-
 dern vnd Bothmässigkeiten solche Ehrenzeugnis
 auffzurichten. Nicht zwar / daß es geschehe / wiewol
 vns unsere Widersacher antichten möchten / dem
 hochseligen König für einen Abgott zu halten;
 Sondern weil wir dergleichen an vielen Städten
 vnd Orthen des Reichs viel Exempel. Vnd findet
 man des Caroli Magni seins KriegsObristen / des
 Rolands Statur vnd Bildniß hin vnd wieder / sonz
 derlich in dem Sachsenlande auffgerichtet / vmb
 derer Ursach / daß sie von dem etliche Freyheiten
 vberkommen: Nun sind jo des Rolands Thaten
 nicht so hoch zu achten / gegen die hohen vnd grossen
 Thaten des hochseligsten Königs; warumb solte
 dann dieses etwan für vbel auffgenommen werden?
 Ein solches Ehrenzeugnis aber dem theuren König
 auff

auffzurichten von mir / wiewol es / was meinen
Willen belangen thät / schon von Grund auß auff-
gebarwet stünde / der ich mich für den allergeringe-
sten einen / doch vnter denen / so diesen hochseligen
König von Herzen geliebet / auch gerne getrew bis
in vnsern Tod gedienet hätten / schätze / weil es mein
geringer Stand vnd schlechtes Vermögen solches
gedachter massen nicht hat zulassen wollen / so hab
ich auff ein anders / mir gebürliches / vnd dem hoch-
seligen Könige würdiges vnd schuldiges Grabs-
zeichen bedacht seyn müssen / dadurch gleichwol ver-
hoffentlich des Großmächtigsten Königs Lob vnd
Ehr von vielen möchte vermercket werden.

Dieweil dann nebenst andern nothwendigen
Lehren auß heiliger Göttlicher Schrift / auch
vielsaltige Trostwort in diß Königliche Grabs-
zeichen eingegraben / vnd kein Zweifel / es werden
Ewer Gnaden vnd Excellenz über dem Abgang des
hochseligsten Königs für andern schmerzlichen bes-
trübt seyn. Habe ich deroselben diese gehaltene Pres-
digt / meine schuldige gehorsame Treu darzu zu bes-
zeigen / vnd mich in E. G. vnd E. Gunsten zu bes-
fehlen / zuschreiben sollen.

Fernere

Vorede.

Fernere Schuldigkeit bin ich E. G. vnd Ex.
mit Gottes Obacht durch ein andächtiges Gebet
vnd langes Leben / gute Gesundheit / vnd glückli-
chen Vortgang in allen vorhabenden Reichsge-
schäfte / so lange ich lebe / zu erweisen gefliessen. Bez-
geben zu Altenburg den 10. Decembris im Jahr / da

Mit VIELer Thränen Vorstarb GVstaVV₂ ADoLphVs.

E. G. vnd Excell.

Unterthäniger

M. Nicephorus Kessell.

Parasce

I.



Parasceve ad Concionem.

Wann der Mund vnd Grund der Warheit/ der H. Jesus Christus/ Außgewählte vnd Amdächtige in demselben/ vnter andern Zeichen/ so für dem Tage des letzten Gerichts sollen hergehen/ auch dieses mit anziehet/ daß den Leuten bange sol seyn auff Erden/ vnd sollen zagen/ vnd verschmachten/ für wartenderer Dinge/ die kommen sollen auff Erden. Vnd wann wir heute/ wie wir alhier im Namen des HERRN versamlet/ ein wenig wolten in unsere Herzen sehen/ so würde wol keiner vnter vns/ er müsse dann gar ein Bimensch seyn/ gefunden werden/ der nicht bekennen müste/ es seyen solche Zeichen für der Thür/ vnd also auch nicht ferne/ der Tag der Welt Vntergang. Deñ sehen wir neben den wunderbarlichen Bewegungen des Himmels/ vnd Erden/ was für Wunderwercke geschehen am Himmel/ in der Luft/ vnd auff Erden/ auch das grosse Wüten vnd Toben der Wasserwogen/ der Blutgierigen Feinde Christi wider vns/ so ist vns ja/ in Wahrheit/ biß anhero von ihnen bange genug gemacht worden/ vnd zaget jederman.

Wolten wir darzu nehmen den grossen betrübten Zustand/ darinnen wir jezo von GOTT gesezet; Wer zaget nicht ober den plözlichen/ vnd vnverhofften

B

Todes

Todesfall des Durchlauchtigsten/ vnd Großmächtigsten Fürsten/ vnd Herrn/ Herrn GUSTAVI ADOLPHI, der Schweden/ Gothen/ vnd Wenden Königs/ vnsers von Gott gesandten Josua, vnd wunderbaren Helden. Dem wir auff diesen Tag eine Parentation vnd Ehrengedächtnuß zu halten für billich achten.

Luc. 21. v. 18.

Math. 10.

Am einem Theil darumb / daß die / so etwan verzagen / vnd kleinnühtig worden vber diesen plötzlichen Fall / mögen getröstet / vnd zu der Vermahnung Christi / die er im heutigen Evangelio hinterlassen / gewiesen werden / daß sie nemblichen ihre Häupter nicht nach der Erden fallen lassen: sondern empor heben / vnd auff Gott sehen / vnd deme ihr Anlegen in dem Bosen schieben sollen / der wird solches nicht ohne seinen sonderbaren Rath gethan haben / dieweil ohne seinen Willen / kein Härlein den seinigen von ihren Häupt / viel weniger ihres Häuptes Cron fallen kan.

Am andern Theil / dieweil heute diesen Tag den 9. Decembris für 38 Jahren der hochseligste König zur Welt geboren / welchen Tag wir nicht heute alleine / sondern die Zeit vnsers Lebens sollen feyerlich begehen / diesem hochverdienten seligen König zu Ehren; Gott aber zu förderst zu Lob / vnd Danck / daß er vns einen so getrewen Helden gesendet / der seine vnd vnsere Sache so trewlich geführet / vnd sich der bedrengten Kirchen so trewlich biß in seinen Tod hat angenommen / da sonst auff Erden vor Menschlichen Augen keine Hülffe kondte gesehen werden. Derwegen wollen wir im Namen Gottes heute den Anfang machen. Solches aber / daß es gereiche zur Besserung vnsers kündlichen Lebens / zu Trost vnsers blöden

blöden Gewissens: Gott aber zu förderst zu ewigem Lob und Preiß/ und Erbauung seiner Christlichen Kirchen/ wollen wir vns von Herzen demütigen/ und ein gläubiges/ und andächtiges Vater vnser betē.

TEXTUS 1. Maccab. 9. v. 20. 21.

Und alles Volck Israel trauret vmb Juda lange Zeit/ und klagten in sehr/ und sprachen: Ach! daß der Held ombkommen ist/ der Israel geschützet und errettet hatt.

Exordium.

Es gedachte ihm nach / daß ich es begreifen möchte / aber es war mir zu schwer / lesen wir / Außerwehlte / und Andächtige in Christo / in dem 73. Ps. welcher dem Capellmeister des Königs Davids / Assaph zugeschrieben wird. Auß welchen Worten wir vernehmen / daß der Meister gedachtes Psalmens reden mus von dem wunderbarlichen Zustande der Menschē / in der Welt / wie der vnerforschliche und verborgene Gott / seiner Regierung nach / ganz wundersam in vnsern Menschliche Augen scheint / daß wir es auch niemahlen begreifen / noch recht verstehen können. Er für seine Person mußte selbst bekennen / wo er schlechter Dinge nach seinen Gedancken ohne einige erwegung des alweisen Regentens wolte vrtheilen / vber den Stand der Frommen und Gottfürchtigen auff dieser Erden / welche vnsträfflich leben / und doch darbey täglich geplaget werden / und ihre Straffen alle Morgen new bey sich finden ; hergegen vber die Gottlosen / daß sie so glückselig und reich in der Welt weren : sihe / so löndte er anders nicht darvor halten / als daß es vnrecht / und vnbillig were. Wie dergleichen

B ij

Ge

Jerem. 12.

1. Sam. 13.

Jerem. 1.

Pl. 68. v. 20.

Gedanken sich auch finden bey dem Propheten Jeremia /
 derer er sich nicht entbrechen kunte / ob er gleich wol vermehrte /
 daß er würde vnrecht bekommen / so muste er dennoch mit Gott
 von Recht reden wegen dieses Zustandes / daß es den Gottlosen
 so wohl gienge / ihm aber / da ihn doch Gott der Herr wohl
 kennete / daß er fromb / vnd vnschuldig lebte / vnd in seinen Ge-
 boten wandelte / prüffte / vnd besuchte er ihn mit Vnglück.
 Haben nun solche weise Leute / als Assaph / der stets an Davids /
 des Mannes nach Gottes Herzen vnd Wundsch / Seiten
 vnd Hand stunde: Jeremias der Prophet / welcher mit dem
 H. Geist begabet / ehe er geboren / nicht recht Gottes Regierung
 verstehen können / nur in einem Fall / als in Auftheilung seiner
 euserlichen Güter / vnd Wohlthaten gegen die Frommen / vnd
 Bösen: Wie viel weniger werden deß befreyet oder gesichert
 seyn / die jenigen / die nicht allein solcher gedachten hohen
 Gaben deß H. Geistes niemals theilhaftig werden; sondern
 vber das bey ihrer grossen Einfalt betrübet / vnd auch mit einer
 grossen schweren Creuzes Last von Gott beleyet seyn? Als da
 waren die Maccabeer vnd Jüden / welche für sich liegen hatten
 ihren Erlöser / ihren Heerführer / den streitbaren Helden
 Judam / der sie auß so grosser vnd vielfaltiger Gefahr er-
 rettet / vnd für so vielen vnd mächtigen Feinden geschützet
 habe: Darumb es ihnen nicht zu hoch für vbel zuhalten / daß sie
 auß bestürzten vnd hochbetrübten Gemüth nicht wissen / wie
 es gemeynet / daß Gott der Herr diesen Ritterlichen Helden
 hette lassen sterben / vnd umbkommen. Drum seufften sie
 auß betrübten Herzen alle: Ach! daß der Held umbkom-
 men ist / der Israel errettet / vnd beschützet hat! Als
 wolten sie sagen: Was mus doch Gott für eine Ursache ha-
 ben / daß er so einen dapffern Gottesfürchtigen Helden: so
 einem

einen thewren Rittersmann / als Judas war / gar elendiglich hat umbkommen lassen!

Eben dieses / Außerwehlte vnd Andächtige in Christo / darff sich bald an seho in gleichem Zustand an vns befinden / die wir ebener massen einen grossen schweren vnd plözlichen Fall vnsers / von Gott erwecketen Gideonis / Judæ / vnd thewren Helden / mit hochbetrübtten Herzen erfahren haben / nemlichen des weiland Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn GUSTAVI ADOLPHI, der Schweden / Bohem / vnd Benden Königs / 2c. Da freylich wir aus bestürzten Gemütthe nicht wissen werden / was wir darüber recht vrtheilen sollen / daß Gott der Herr diesen grosse Helden / den Er vns gesendet hat / zur Errettung der Christlichen hochbedrängten Kirchen / zu wiederbringung der bis anhero exulirenden teutschen Freyheit: Einen solchen Herrn / in dem GOTT solche hohe Gaben / vnd grosse Tugenden gepflanket / daß wir die in einem subjecto, oder Person / bey vnseren Zeiten niemals beyammen finden können / noch schwerlich die Zeit vnsers Lebens finden werden. Den hat nun Gott so bald umbkommen lassen / vnd vns wieder auß den Händen gerissen.

In Warheit / hier wird aller Verstand vnd menschliche Vernunft zu schwach / vnd ohnmächtig seyn / gebührender massen ein vnstreitiges Vrtheil abzufassen: Sonderlich bey denen / die der Schuch in diesem Fall am meisten drücket / die von Herzen es mit diesem löblichen Herrn / vnd Potentaten gemeinet / auch die seine Intention am meisten / vnd besten verspüret haben. Wenn wir vns wolten zu den vnbedachtsamen Melitanern halten / vnd mit denen vnser Vrtheil fällen / würde der vnschuldige Paulus gewiß ein Mörder bleiben / vnd die Rache Gottes verdienen haben.

Iudicium
vulgi in-
consideratū

Actor. 24.

B iij

Das

Das ist/ wo wir wolten aus dem Fall schlechter Dinge richten/ vnd alleine ansehen / daß vnser hochseligster König nicht natürliches Todes auff seinem Siechbette gestorben/ sondern im freyen Felde vor dem Feinde hingerichtet worden / so würden wir gewiß dieses Gottes seiner Rach vnd Straffe zu schreiben/ Er müste es mit einer sonderlichen Vbelthat verdienet haben. Aber so das folgen wolte / so würde Abels Opfer Gott dem HERRN nimmermehr gefallen haben/ dieweil Er ihn auch nicht durch einen natürlichen Todt hinweg genommen: sondern noch in seinem blühenden Alter durch Cains Mordkeulen hinrichten ließ.

Genes. 4.

1. Sam. 31.

Iob. 2.

Iudicium
Adversario-
rum.

Psal. 35. v. 21.

Jonathans seine Treue / so er dem David erwiesen/ vnd sein gutes Gewissen / daß er niemals in des Vaters Vbelthaten willigen wolte/ würde so Gott nicht mit einem kalten Eysen belohnet haben/ daß er auch im Streit zugleich mit seinem Gottlosen Vater bleiben mußte. Daß Hiob schlecht vnd gerecht gelebet/ das Böse gemeidet/ das würde Gott gewiß vbel gefallen haben / dieweil Er ihm seine Kinder durch sein eigen Haus erschlagen lies. Vnd also auch der Judas Maccabeus/ daß er sich der bedrängten Kirchen so treulichen angenommen / vnd für sie gestritten / würde zweifels ohne Gott den HERRN damit erzürnet haben/ dieweil Er ihn endlich in dem Streit also unverhofft/ vnd jämmerlich umbkommen ließ. Wolten wir vns aber hier bey diesem betrübtten Zustande ein wenig zu weit umbsehen/ vnser Ohren erheben/ vnd vernehmen/ was die giffigen Nattern vnd Otterzungen/ vnser Widerwertigen/ die Päpster/ werden außspeyen/ die werden nicht allein mit ihrem Jubiliren vnd Frolocken / da/ da/ das sehen wir gerne / vns irre / sondern auch mit ihren vngeschickten Ursachen bestürzt machen wollen / das hat er wol verursacht / daß Ihn Gott also gerichtet / dieweil Er die
Päpsti-

Päpſtliche Kirche die heilige alte Kirche / wie ſie meynen / ſo hefftig angefeindet hat. Es haben es wol verdienet ſeine Anhänger / die ſich neben ihm wider vns geſezet haben : Sonderlich wider den Römischen Kayſer / deme ſie nicht haben wollen gehorchen / vnd geben / was er begehret / vnd GOTT geſbüret hat. Aber zu ſolchem Urtheil / dieweil es von GOTT loſen abgefaſſet / die vns ohne Urſach haſſen / vnd vnbilllich ſeind ſeyn / müſſen wir mit Paulo ſagē / aus ſeiner Epistel an die Römer cap. 14. v. 4. Wer biſtu / daß du einen frembden Knecht richtest / Er ſiehet oder fellet ſeinem Herrn / er mag aber wol auffgerichtet werden / es wird dir in deinem Urtheil leichtlich fehlen / du biſt viel zu wenig darzu / in einer ſolchen Sache zu vrtheilen. Die Apoſtelin des HERRN Chriſti / die doch nun eine gute Zeit in Chriſti Schulen gelebet / die konten anders nicht vrtheilen / als ſie den blindgeborenen Menſchen für ſich ſahen / es müſſe entweder Er ſelbſten / oder ſein Vater vnd Eltern geſündiget haben : Aber da ſie dem rechten Grund der Wahrheit nachgiengen / vnd den HERRN Chriſtum fragten / bekamen ſie viel eine andere Antwort / die ihrer Meynung gar vngleich / Es hat weder dieſer / noch ſeine Eltern geſündiget : ſondern daß das Werc GOTTES an ihm offenbar würde / wie hievon zu leſen bey Johanne am 9. Doch können wir vns aber nicht eben Engeln machen / daß wir ganz vnd gar mit vnſern Sünden / vnd vnordentlichen / vnd ruchloſen Leben vnd Wandel / dieſe groſſe Heimsuchung nicht ſolten verdienet haben. Aber gleichwol befinden wir aus allen Umſtänden / daß GOTTES Werc fürnehmlichen dadurch hat ſollen offenbar werden. Aber ſolches Werc für dieſes mahl zu erklären / müſſen wir zugleich mit dem Aſſaph bekennen / es werde vns zu ſchwer ſeyn / wir können es noch nicht begreifen / mit der Zeit werden wir es gnugsam

Pſalm 35, 21

Johan, 9,

Judicium
divinum,

vers

vermercken/ was Gott der Herr durch diesen Fall gesuchet. Die Israeliten wurden es auch hernachmals genugsam innen/ wie nach dem Todt Judæ/ die Gottlose vnd Abtrünnige Leute wieder gewaltig worden/ daß also in Israel solche Trübsal vnd Jammer/ dergleichen nicht gewesen sind/ daß man keinen Propheten gehabt. Da wurden sie erst innen/ was Judas ihnen genühet/ vnd was er ihnen geschadet.

Gott wende das gnädig von vns ab/ vnd laß vns sein Werk in diesem nicht offenbar werden/ sondern mache vielmehr dadurch solche groß/ daß wir ihme alleine allzeit lernen die Ehre geben/ vnd nicht eben so auff Menschen fürnehmlich vnser Vertrawen setzen/ wie wol von vielen schwachgläubigen Herzen solches wird geschehen seyn. Auch der Hochseligste König selbst bey vielen das verspüret/ vnd oftmahlen befahret/ es werde vmb dieses Unglaubens willen Gott der Herr ihn heimsuchen/ vnd vns aus den Augen wegnehmen. Daß wir aber gleichwol in etwas vns gegen diesem von Gott außgeschickten Helden erzeigen nach dem Exempel der danckbaren Israeliten/ vnd für die grosse Werke/ die Er mit der Krafft Gottes verrichtet/ ihme seine gebührende Ehre erweisen/ auff diesen seinen Geburts Tag. So wollen wir aus dero Trawer Klage/ die sie vber ihren verstorbenen Helden den Judam geführt/ diese drey Pünctlein handeln.

Propositio.

Zerstlichen/

Wer da die Klage führet?

Zum andern/

Wie geklaget worden?

Vnd für das dritte/

Wer beklaget worden?

Von

Von diesen dreyn Punctlein kürzlich vnd einfeltig/doch nur das Nothwendigste für vns / vnd alle/ so von diesem Helden vnd Ketter vnfers geliebten Vaterlandes gehret / so ihn gekennet/so Er erlöset/ für die er sein thewres Blut vergossen/ zu erinnern.

Bitten wir den Vater aller Gnaden/das Er hierzu wolle seinen H. Geist verleihen/ das es vns möge gereichen/ in gesamt zu aller ersprühlichen Wolfart vnd Seeligkeit/ G. D. G. aber alleine zu Lob/Ehr vnd Preis/Amen.

Prima Pars.

ES hatte G. D. G. der H. E. r. den Kindern Ysrael vnd allen ihren Nachkommen/ zugesaget vnd verheischen/ wo sie würden thun/ was Er ihnen geboten/ so wolle Er ihnen Glück geben in allen ihren Wercken: Würden sie aber ihr Herz wenden/vnd nicht gehorchen/ so sollten sie nicht lange in dem Lande bleiben: Sondern darinne von allen Feinden angetastet werden/in 5. Buch Mosi/ 38. Vnd dieses wurde an ihnen auch war / zun Zeiten der Griechischen Monarchie/welche Alexander Magnus angefangen: Denn da waren in Ysrael böse Leute wie das erste Capitel des 7. Buchs der Macabeer sazet/die ganz verstocket waren / alle Schande vnd Laster zu treiben. Es war da der Abfall von G. D. G. vnd seinen Geboten sie sprachen: Lasset vns einen Bund machen mit den Heyden umbher: Denn wir haben viel leiden müssen/ sind der Zeit/da wir vns wider die Heyden gesetzt haben/ als wolten sie sagen/ sind der Zeit das wir G. D. G. gedienet/ vnd die Heyden verachtet/ vnd von vns getrieben/so haben wir stets Feinde an allen Seiten wider vns gehabt.

Desertio Dei

Es war da Erwehlung vnd grosse Beliebung der Heydenischen Mutatio religionis,

Von

Mutatio re-
ligionis

nischen Grewel vnd abschewlichen Gottesdienste: denn da von den Mamelucken vnd Abtrünnigen das Heydnische Wesen anzunehmen fürgeschlagen war / da gefiel die Meynung jederman wol / es wurden etliche vom Volck zum König Antiocho geschicket / der befahl dem gansen Lande Heydnische Weise an zu nehmen / da ließ man die Schulen vnd Synagogen, darinne das Geseß gelehret ward / fahren / vnd richtet auff

Injustitia
lumina.

Heydnische Spiel Häuser.

Es war endlich da / die Verlassung aller Recht vnd Gerechtigkeit: die Obrigkeit hat nicht mehr das Ihrige / die Ungerechtigkeit zu straffen / vnd der Armen sich anzunehmen: die Priester vnd Propheten vnterliessen auch ihr Straff Ampt wegen der Sünde / wie gedacht: Sie waren gantz verstockt / alle Schand vnd Laster zu treiben. Darumb

1.
Antiochus
spoliavit Ie-
rusalem.

billich Gott der Herr bey ihnen ließ auffkommen / die böse Wurzel den König Antiochum der nam mit ihnen auch alle Verfolgunge / alle Beschwerung für / die wol ein Tyran könte vnd solte thun. Denn da fieng er an zu berauben vnd zu plündern die H. Stadt Jerusalem / vnd den Tempel nam alle des selben Gerete / so zum Gottesdienst gehört / hinweg / Den weil sie nicht mehr Lust dem rechten Gott zu dienen / so waren auch

2.
Devastavit.

die heiligen Gefäß ihnen nicht mehr nüt. Er verbrand für das ander die Stadt Jerusalem / die Burg ließ er aber besetzen mit einem Gottlosen Hauffen. Vors dritte / so zwang er

3.
Reformavit.

die Leute zu seinen Göhrndienst / sackte auff den Altar des Tempels seinen Gözen / daß also die jenigen Armen vnd standhaftigen Personen / so nicht wolten mit den grossen Hauffen Gott verlassen / mussten endlichen die Stadt vnd Land reumen / in Klüfften vnd Hölen sich auffhalten / die Frembdlingen hergegen / so sich hinein geschlichen hatten / vnd die Abtrünnigen besassen ihre Wohnungen. Das war nur

eine

ei ne gewaltige Verfolgung die da bald dürffte für die trübselige Zeit gerechnet werden / von welcher Daniel geweissaget / der gleichen nie gewesen / weil die Welt gestanden. Denn betrachten wir gleich die Straffe / die die Kinder der ersten Welt erfahren haben / das war nur eine Poena momentanea, die gieng bald vber hin / vnd fraß die Verächter Gottes in einem Hui auff / darzu war nur der einige Noah selb achten / die da betrübet worden von den Gottlosen Leuten: Aber hier war noch eine gute Anzahl frommer vnd enferiger Leute / wie dann Maccabeus einen grossen Hauffen / etliche Tausent versamlet hatte / vnd wurden die eine sehr geraume Zeit von dem Antiocho vnd seinem hauffen betrübet / vnd gemartert.

Dan. 12.

1. Mac. 2, 42.

Zu Zeiten Moisis waren die Kinder Israel hart gedrengt vom Pharaone / daß auch Gott sich derer erbarmete / vnd ihre Plage so groß / daß sie gedoppelte Fröndienste dem Könige thun mußten / ihre Kinder wann sie geboren / wurden in das Wasser geworffen vnd erseuffet. Sie wurden dennoch nit der Religion wegen angetastet / blieben auch noch in irem eingegebenen Lande Gosen / das den Jüden zur Zeit der Maccabeer nit wiederfuhr / denn ihnen wurde gar nicht zugelassen den Gottesdienst zu verrichten / sondern wurden auß Jerusalem gar verjaget. Es waren zwar zur Zeit der Babylonischen Gefängnis grosse Trübsal vnd Elend an der Stadt vnd Tempel zu Jerusalem zu sehen / aber doch die meisten / denen das Trübsal zu Herzen gieng / wie solches zu spüren an Nehemia / vnd denen / so wieder auß dem Gefängnis kamen / wie sich erst ihr Jammer anfieng / als sie den Tempel vnd Stadt mit ihren Augen ansahen / wurden auß den Landen hinweg geführet / daß sie solches nicht ansehen dürfften. Hier müssen die Frommen mit schmerzlichen Augen ansehen die grosse Grewel der Verwüstung. In Summa / alle Heimsuchung Gottes / vnd Ver-

Exod. 7, 7.

Neh. 2, 15.

folgung/ so Gott mit den Jüden vnd Menschen auff Erden
vorgenommen hatte vom anfang der Welt / so sie mit allen
Vmbständen recht betrachtet werden/ sollen der Heimsuchung
vnd Straffe / so zur Zeit der Maccabeer vorübet worden /
schwerlichen gleich fallen.

Collatio sta-
tus Nostri
cum Israeli-
tarum.

Vnd so wir nun auch vnsern Zustand erwegen/ der zu
Betrachtung hochnötig seyn würde / so offte wir nur an den
Todt / so wol auch an das Leben des Durchlauchtigsten/
Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn GUSTAVI
ADOLPHI / der Schweden / Gothen / vnd Wenden Königes
vnseres von Gott erwecketen vnd gesandten Judæ / vnd hoch-
löblichsten Königs vnd Herrn / bedencken vnd erwegen wol-
len / so werden wir befinden / daß wir eben so sehr / herzlich vnd
bitterlich zu weinen Ursach haben / als wol immer die Jüden
vnd Maccageer / sintemal von seiner Ankunfft auff den Teu-
schen Boden / da es bey vns so vbel zustund / als wol bey ihren
Zeiten : Es waren recht böse Leute / als vormals gefunden /
es kam die Verfolgung so hoch / als sie wol vormals nie gewe-
sen / noch gedacht worden.

Antiochus
Romanus.

I.
Spoliatio
regionum.

Denn sehen wir erstlich an / wie auch Gott aus seinem
gerechten Zorn der recht schädlichen vnd bösen Wurzel dem
Antiochio zu Rom abermals vber Deutschland verhenget hat /
durch des Römischen Stuls Schutzherrn vnd Patronen im
Römischen Reich / beydes mit leiblichen vñ geistlichen Plagen
gantz grausam wider die Frommen zu wüten vnd zu toben /
so ist ja dieses Wesen vnd der Maccabeer Zustand einander
gantz gleich / da sind durch dessen Kriegs Heer vnd Landräu-
ber eben auch die Tempel Gottes / Kirchen vnd Schulen
geplündert / derer Gerethe hinweg genommen / als da waren
getreue Lehrer vnd Prediger / Schulen vnd Kirchen Diener
getödtet / oder vertrieben / die Bibliothecen vnd andere Sa-
chen

chen welche gebraucht werden zur Unterrichtung der Jugen d
verderbet / vnd zu nichte gemacht worden / daß also der wahre
Gottesdienst ganz am meisten Druß nicht mehr können ge-
rieben vnd verrichtet werden.

Es waren für das ander Städte vnd Häuser verbrand / ^{2.} Incendia
vnd vom Grunde verstorret / daß bald nachzurechnen / wenn ^{plurima,}
man nur gehen wil / von der Ost See bis an die West See /
von Nieder Sachsen / bis Ober Sachsen: Vnd solche Ver-
wüstung wurde nicht allein mit Gewalt vnd öffentlich: Son-
dern heimlich / vnd tückischer weise angefangen / wie Antiochus
seinen Hauptmann aufschicket nach Jerusalem / der mußte sich
mit guten Worten in Jerusalem einschleichen; Da er aber
darinnen war / machte er es zum allerärgersten / vberfiel ver-
rätherischer weise die Stadt / vnd erschlug viel Leute auß
Israel. Also haben ihrer viel den Sincerationen vnd guten ^{1. Maë. 1.}
anerbietungen / vnd Versicherungen getrawet / ehe die Länder
vnter das Joch der Hauptleute gebracht worden; Als aber sol-
ches geschehen / wurde man innen mit sehr grossen Schaden /
wem man getrawet hatte.

Was Geistliche Trübsal für das dritte anlangt / da mußte ^{3. Reforma-}
auch der wahre Gottesdienst abgeschafft / der Römische ^{tio der Reli-}
Antiochus brachte es so weit durch seine Trewe vnd Vorsech- ^{gion.}
ter die Jesuiten daß viel Briefe vnd Edicta müssen außgehen /
den Götzendienst wieder an vielen Orten anzurichten / die
Klöster vnd Stifte dazu einzureumen / fürnemblich aber in der
löblichen Stadt Augspurg / in welcher unsere reine Evangelische
Lehr durch vbergebung der Augspurgische Confession öffent-
lich ist publiciret worden / lies er den Strewel der Verwüstung /
der abgötischen Messe / auff den Altar setzen / wolte jemand
nach Gottes Einsetzung die heiligen Sacramenta gebrauchen:
Seine Kinder darzu führen / wie die Jüden ihre Beschneidung

4. Apostasia

gerne gebrauchet hetten / so würden die Eltern / wo nicht also bald getödtet / doch also tribuliret, vnd mitgenommen / bis sie entweder entliessen / oder die Päpstische Weise annehmen.

Matth. 4. v. 7.

5.

Contemptus
Dei & Eccle-
siae.

Psal. 14.

Vnd war für das vierdte diß zu beklagen / daß eben / wie zum Zeiten der Maccabeer / so viel Abtrännige sich funden / die das Volck mit ihrem Exempel / so wohl auch Worten anreizeten zu der Abgöttischen Religion. Denn es waren nicht geringe / schlechte / vnd einfeltige Leute: sondern viel hohe Fürsten vnd Herrn Standes Personen / so den Teufel vmb der schnöden Welt Güter vnd Reiche anbeteten / Matth. 4.

Es waren vor das fünffte auch bey vns nicht anders als böse Leute / die Gott / vnd sein Wort ganz auß den Augen setzten: Es waren Thoren / die damit der That erweisen ihres Herzens Sinn / daß sie an keinen Gott glaubeten. Sie achteten die Religion ganz geringe / durffte wol in dem wahn stehen / es were eben so gut Päpstisch / als Evangelisch. Waren also gar geneigt die Heydnischen Gottesdienste anzunehmen / eine Barbarey anzurichten. Dañ Spielhäuser / Lusthäuser / Jagthäuser / Ballhäuser / auch Hundestall / vnd dergleichen unnütze Dinge wurden viel mehr vnd ehe erbawet / als Schulen vnd Kirchen. Mancher Rossstall sol wol bey vnsern Religions-Verwandten viel sauberer vnd schöner außgepuschet gefunden werden / als etwa ein Schulhaus. Wolte man hier fragen: Wie werden wol die Inwohner geregieret / erhalten vnd vnterhalten? In Wahrheit / der euserste Bau zeigt an / daß man dero sich auch muß nit so hoch angenoßen haben / vnd zu dero Vnterhalt viel dargegeben: Sondern auch wol die löblichen alten verordnete stipendia haben viel vertuschet vnd vnter geschlagen / daß es bey den meisten / da sonst für alten Zeiten auch armer Leute Kinder konten zu nützlichen studiis gelangen / anseho heisset:

Si

Si nihil attuleris, ibis, Homere, for'as.

Hette er selbst nicht sumptus, so könnte er schwerlich seine studia fortsetzen / oder derselben Beförderung ohne Geld erlangen. Kunst vnd Gunst war zu verkauffen. Welches leider zu erbar- men: Auch wol bey Geistlichen Standes Personen eingerissen / das etliche in die Gedancken gerahten wollen / als weren mehr Niedlinge / eingekaufte Hirten / vnd Lehrer / als trewe Predi- ger zu finden. Darauß denn auch kömen / das auff solche weise berufene Propheten für das Gesetz Sanfftmuth / für die Straffe das Evangelium geprediget / vnd ihren Zuhörern Polster vnter die Arme gelegt: Friede geruffen / da doch kein Friede zu hoffen gewesen / wie zu Zeiten Jeremia geschach: Jer. 6. welches denn verursachete endlich eine Verstockung / alle Schande vnd Laster zu treiben: Alles Recht vnd Ge- rechtigkeit zu vergessen: hergegen Vnrecht vnd Vnbilligkeit zu verüben / das bössere Zeiten schwerlich könten gedacht vnd erdacht werden / als die / darinnen wir bis anhero gelebet.

Vnd so wir neben dem / was lange zuvor geschehen / auch wolten betrachten / was noch geschicht: sonderlich bey vnsern Soldaten vnd Krieges Leuten / ey / wo wolten wir Zeit hernehmen? Wo wolten wir Wort finden / alle die grossen Sünden vnd Laster sattem vnd gnugsamb zu erzehlen / so ganz fürsichtigkeitlich getrieben werden? Da müssen wir geschwei- gen der grewlichen Gottes Lasterungen / Fluchen vnd Schwe- ren / das ist sonst so bekand vnd gemein / das / wo es möglich were / auch wol die Steine darüber zu klagen vnd zu schreyen hetten. Wir können auch nicht viel gedencken des grossen Vngehorsams gegen Officirer vnd vorgesezte Obrig- keit / vnd lassen hier den hochseligen König reden vnd klagen / bey seinen Lebezeiten vber dem grossen Vbermuth

*Vitia præ-
sentia, præ-
cipue mili-
tum Regis.*

der

der Soldaten. Ach / daß sich die Teutschen gar nicht mehr wollen commandiren lassen! Ich wolte / daß ich darvon were! Wir wollen nicht gedencken / des grossen vnbillichen Raubens / Steleus vnd Plündern / so da gegen die seuigen verübet wird / die man sonst schätzen sollen. Wir wollen nicht gedencken der grossen Vnzucht / Hurerey vnd Ehebruchs / so bey vns in den Lägern sich findet: Denn diß ist ohne das öffentlich. Ein jeglicher der zwey bahr Schuhe / *salvâ veniâ* hat / der muß eine vnflätige Hure mit sich führen / die ihm seinen Sack vnd Bock treget. Grosse vnd hohe Officier die lassen sie gar mit 4. oder 6. Pferden nach schleppen / daß man hiervon / weil es scheinbar genug / nicht viel sagen darff. Vnd do sehen wir nun / was wir für Leute seyn / die wir anseho die grosse Klage vber den hochseligen König mit den Maccabeern führen müssen. Mit einem Wort / Verstocket alle Schand vnd Laster wie sie Namen haben möchten / zutreiben / da haben wir das Vnrecht in vns gesoffen / wie Wasser / wie Hiob sagt / vnd ist die Kranckheit an vns ganz vnheilsam worden / wie mit den Wassersüchtigen Leuten es beschaffen / daß sie bey ihren vielfeltigen Flüssen vnd Feuchtigkeiten je mehr vnd mehr trinckē / darüber sie gar aufflauffen / vnd ein abschewlicher Leib werdē. Also ist es mit vns beschaffen / daß wir bey vnserm grossen Sündenflus vnd Vnflat je mehr vnd mehr zu sündigen begehren.

Iob. 15.

Ach lasset vns doch nun auffhören vnd umbkehren / vnd lasset vns erkennen die grosse Zorn Ruchte Gottes / vnd betrachten / wie wir vns darbey gebürlich verhalten sollen / das weisen vns nun vnser Jüden vnd Maccabeer im Andern Stück vnser Predigt.

II. Pars.

II. Pars.

Wir hören können / wie sie ihre Klage geführet bey der Begräbnis des Judæ: Und alles Volck in Israel trawret vmb ihn eine lange Zeit / vnd klagten ihn sehr / vnd sprachen: Ach dasz der Held vmbkommen ist / der Israel geschützet vnd errettet hat!

Es war sonst bey den Jüden / ehe sie noch die Heydnischen Ceremonien beliebten / der Gebrauch / dasz sie sonderliche Trawr-Kleider angezogen / vnd mit verhülleten Angesichte einher gingen / sie beklagten vnd beweineten die Todten. Doch nicht mit einem so jämmerlichen Heulen vnd Geschrey / vnd Getümmel / wie geschach im Hause des Dribristen bey dem Mattheo Cap. 9. Denn solch Heydnisches Klagen war außdrücklich verboten. Gebürlichen beklagten den Jacob die Egyptier ganzer 70. Tage im Lande Egypten / vnd 7. Tage auff der Zinnen Arad. Davon der Ort / der Egyptier Klage genennet worden. Den Mosen beklagten die Israeliter ganzer 30. Tage in dem Gesilde der Moabitier: Den Samuel beklagte das ganze Haus Israel. Also wurde auch der fromme König Hiskias zu Jerusalem beklaget / das ihm von dem heiligen Geiste für eine sonderbare Ehre zu gerechnet worden. Dasz also die Gewonheit die Todten zu beklagen vnd zu beweinen / billich vnd Christlich war / dasz sie darumb von gottfürchtigen Herren nicht wol vmbgangen werden konte. Es waren auch selbige so mannhafftig / als sie wolten: so tapffere Helden / als sie solten.

Da lassen wir den Ennium sagen was er wil / dasz der / welcher Todten beweinet / solte an Tag geben sein weibisches

Deut. 34. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

Mortui sunt deplorandi. Ezech. 24. 17.

Sir 38. 16. Matth. 9.

Lev. 19. 29. Deut. 14. 1. Gen. 50.

Deut. 34. 1. Sam. 25.

2. Par 32.

Cic Disput. inter Enn. & Solon.

D

Gea

rs.



1. Sam. 17, 36.

2. Sam. 30.

2. Sam. 17.

2. Sam. 18.

Iob. 11.

1. Cor. 2, 13.

Rom. 12, 29.

Ephes.

1. Cor. 2, 13.

Rom. 12, 29.

Ephes.

Ier. 22, 17.

Ier. 22, 17.

Ier. 22, 17.

Ier. 22, 17.

Gemüth: Sintemal wir finden so ein stattliches heroisches Gemüth an dem David/ wie ernste Heldenthaten hat er erwiesen an dem Löwen vnd Bäer: an dem Goliath: an den Amalekitern bey Zyclag/ vnd vielen andern mehr. Noch dennoch konte er sich des weinens nicht enthalten vber dem Tod seines Sohns Ammon: vber dem Tod Absolon: vber dem Tod Sauls vnd Jonathans.

Christus selbst/ der zweysträmmige Held / der doch vberwunden Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Höll/ konte sein Herz nicht verhärten / daß er die Threnen nicht heraus gepresset hette / als er den Lazarum tod sahe.

Wolten wir von den Heyden auch hören / so befunden wir bey dem Homero, wie der berühmte Held Achilles nicht allein selbst beweinet: sondern zu beweinen befohlen den Patroclum im ganzen Läger. Müßte also gar ein Adamantisch Herz seyn / das sich nicht bewegen lassen sollte / bey einem Abgang eines lieben Freundes. So der Exempel nicht vns die wir Christen seyn / erweichen wolten / so were doch dieses gnug / daß wir Glieder seyn eines Leibes. Wenn nur in gemein ein eusserlich Glied das ander an dem Leibe lahm/franck/ oder schadhafftig sihet / ist es nicht auch zugleich mit laß vnd franck? Als wenn nun ein Mensch das ander tod sihet / solte es nicht zugleich mit trawren vnd leid tragen? Vnd hier heten die Jüden vber Judam mehr zu trawren vrsach: Denn er war nicht allein bloß ihr Mitbruder vnd Religionsverwandter: sondern auch ihr weltliches Haupt: Zu dem nicht etwa ein tyrannisches Haupt vnd böser Regent / wie Jozabim / der billich ohne Klage / wie ein Esel / begraben wurde: sondern ein lobwürdiger Regent / der sich von Herken vber den Schaden Josephs bekümmerte: Israhel errettete vnd beschützte vor der grossen Verfolgung des Antiochi. Darumb

umb billich die Maccabeer ihn wol beklagten vnd betrawreten. Doch stelleten sie ihre Klage nicht eben an / wie die Heyden / die keine Hoffnung haben / wie solches 1. Thessal. 1. Thess. 4. 11 am 4. verboten. Denn wol bey jedweder Leiche zu betrachten / was Sirach sagt: Mann sol nicht zu sehr trawren ober den Todten / Denn er ist zur Ruhe kommen. Sir. 22. 11.

Derowegen ist bey Abgang guter Freunde vnd Anverwandten Christlicher Obrigkeit / vnd dergleichen / nicht ganz zu verzweiflen / das Herze gar dahin zu werffen: Sondern man muß sich hier in den gnädigen Willen Gottes ergeben / vnd ihm alles Anligen auff den Rücken werffen / wie hierinnen Hiob sich sein wuste zu verhalten / Als er umb alles kam / neben seinem Viehe / auch umb seine liebe Kinder. Der betrübtete sich zwar hoch darüber: Doch mitten in dem Betrübnuß wuste er den Trost zu finden / vnd legete seine Last auff Gott: Der HERR hats gegeben / Der HERR hats genommen: Der Name des HERRN sey gelobet vnd gebenedeyet! Plorandum sed non desperandum. Psal. 55. 15.

Dergleichen fast verhielten sich die Maccabeer / die gar sehr besürchet waren: Aber mit ihren Seuffzen wenden sie sich auch zu Gott / vnd klagen dem ihre Noth: Be- weineten auch sonderlich darneben ihre grosse Sünde / welche verursacht / daß sie den edlen Regenten vnd Sieghelden verlohren hetten.

Solcher gedachter massen sind wir nun allzumal schuldig unsere Klage zu führen ober den Hintritt unsers hochseligsten Königs vnd Herrn / da wir wol Ursach gnugsamb / nicht dreyszig Tage / wie ober Mozen: nicht siebenzig Tage / wie ober Jacob geschehen: Sondern weil ei-

Quomodo
obitus Regis
deplorāus

D i j

ein

ein falschnüchternes Herz hat / die Augen aufstehen / sollen wir
vnsrer Seuffzen vnd Threnen von vns lassen.

Denn viel / viel mehr Ursache sich deswegen bey vns
befinden wird / wenn wir den dritten Theil vnsrer Predigt
vor vns haben werden / als wol bey dem Jacobo : bey dem
Mose / oder Judæ Maccabeo.

Doch sind solche Trawer = Gedanken vnd Klagen
auch auff gewisse Maass zu führen / vnd nicht zu hoch zu span-
nen : als wenn es nun eben mit dem Tod des hochthewren
Königes alles dahin lege / vnd mit der Hülffe der Kirchen
Gottes gar auß were / dieweil der Held / der sich bisanhero
für allen Potentaten der Welt ihrer so treulich angenom-
men / hinweg genommen. Das ist ein grosses Stück ei-
nes Thomistischen Unglaubens / wie der hochseligste Kö-
nig kurz vor seinem Ende gegen eine Person / die stets umb-
ihn gewesen / selbst ganz denckwürdigen vnd hochrühm-
lichen gesagt : Dieweil Ihr Königliche Majestat gebeten
würden / sich nicht zu sehr zu wagen / in Betrachtung / wie
viel tausent Menschen sich betrüben würden / wo Ihr Maje-
stat Schaden litte. Ach / sagte der hochselige König ! das
ist ewer schwacher Glaube / vnd ewre Menschliche Unge-
dult ! Der Gott / der mich beruffen / seine Kirche zu erret-
ten / der kan nach mir eben so wol einen andern erwecken / der
auch allen helfen wird.

Derwegen sollen wir dieser starcken Hoffnung des sel-
ligsten Königes nachleben / vnd nicht etwa an Gottes
Gnade vnd Hülffe verzweifeln / viel weniger ablassen / das
hohe vnd wichtige Werk / die Rettung der Christlichen Kir-
chen betreffend / vnd die Sache Gottes ferner hinanß zu füh-
ren.

Darff

Dürfften sich wol auß vnsern Soldaten etliche finden: sonderlich diejenige / so nur Geld-Narren / vnd vmb des willen auß Ungedult sich dem Teuffel vnd seinem Anhang wol zu dienen vermessen. Daß sie entweder auß Mangelung guter Quartier wegen langsamer Fortun / oder mit einem Wort guter Beuten nun wol ihre Gemühter ändern wolten / die Wehr vnd Waffen niederlegen / vnd ferner die flüchtige Feinde Gottes nicht vollends verfolgen helffen.

Diese / wie sie an einem Theil solches thun / auß einem ganz nichts würdigen Glauben gegen Gott / Also erzeigen sie sich auch recht vndanckbar gegen ihren hochlöblichen König / sie seynd auch Schwedischer oder Deutscher Nation.

Was Schweden anlanget / solten sie nicht das edle Blut ihres hochlöblichen Landes Herrn an ihren Feinden rächen? In Warheit / so rühmlichen es war dem Jonathan / daß er seines Bruders Tod des Judz: so rühmlichen es war dem Simon / daß er des Jonathans Tod rächete an seinen Feinden: Also rühmlichen wird es seyn allen denen / so Schwedischer Nation / daß sie vmb ihr angebornes hochedles Blut eiffern.

Was vns Deutschen belanget: Wolten wir nun vnser Haupt ganz in Wind schlagen / das davon frembden Landen einen so weiten Weg gezogen: so viel Ungemach: Sorge / Mühe vnd Arbeit vmb vnsern willen auff sich geladen: daß so viel Hitze / Frost / zu Winter vnd Sommer: zu Tag vnd Nacht vnter dem freyen Himmel / vmb vnser Deutschen Freyheit willen: Vmb vnser Religion: Vmb vnserre Haab vnd Güter aufgestanden. Da weren wir ja nicht werth / daß G. D. einen einzigen Augenblick seiner Sonnensstralen ober vns werffen ließ: Sintemal dieser hochselige Kö-

Militum de
operatio.

Pfal. 147.

Iosu. 1.

Pfal. 110.

Pfal. 85.

Adhortatio

Iud. 3, 1.

Iud. 4, 3.

Iud. 5.

nig principaliter mit diesem Krieg nicht unsere Sachen: Sondern Gottes Sachen geführet. So wir dann mit frewdigen Gemüth dieses löbliche Schutzwerc werden fortsetzen / so wissen wir zu allem Ueberfluß / daß wir Gottes Sache führen / der werde wol einst uns seine Hülffe darzu auß Zion senden: der werde unser HERR Zebaoth seyn und bleiben / und für uns auß und einziehen: Er werde auch wol nach den Abschied Moses mit dem Geist Josua seyn / als mit dem Geist Moses / vnd durch solchen seine Sachen führen lassen / bis daß seine Feinde geleget zum Schemel seiner Füße: Gerechtigkeit vnd Friede sich wieder küssen werde / und im schwang gehen. Dieses aber müssen wir an unserm Theil auch darbey thun / daß wir unsere Trawer-Klagen mit den Maccabæis also anstellen / damit auch unser Seuffzen / unser Ach von Herken möge practiciret werden / nemlich unsere Sünde darbey berewen vnd beweinen: Ach und Wehe vber unsere zuvor erzehlete grosse und grobe Sünden / also schreyen / das wir gedencen und hinfürd für solchen zu hüten und abzustehen. Dann wir lesen von den Kindern Israel / daß dann erst Gott der HERR ihnen einen Helden und Erlöser geschicket / wenn sie zuvor zu Gott geschuffet / geschryen / und ihre Sünde beweinet / da Elishu sie errettet von der Pressur Sylons der Amoriter König / da schryen sie zu Gott dem HERRN. Do Barac vnd Debora die Kinder Israel errettet von Jabinis Tyrannen / schryen sie zuvor zu Gott. Da Gideon geschicket ward zu einem Erlöser / da schryen die Kinder Israel zu dem HERRN. Vnd solch schreyen geschach mit wahrer Busse vber ihre Sünde / daß sie vom Bösen sich wendeten zu Gott. Also sollen wir auch in wahrer Busse unser Ach erschallen lassen / so ist kein zweiffel / es werde Gott der HERR uns in allem gewislich und gewaltig helfen.

III.

III. Pars.

Wenn ist uns hinterstellig das letzte und fürnehmste Stück vnser Predigt / da wir zu betrachten haben / vber wen die Israeliten vnd Maccabeer die so gar trawrige Klage geführet? Das war nun nicht ein gemeiner Soldat von gemeinen vnd geringen Thaten / sondern ein Held. Ach / daß der Held vmbkommen ist / der Israel geschützet vnd errettet hat! sagen sie. Nennen also ihren Obristen vnd Heerführer einen Helden: vnd das nicht ohne sonderbare Ursach. Denn Helden wurden sonst genennet in heiliger Schrifft die jenigen / so sonderliche Ritterthaten gethan / als wir lesen von dem Helden David / 2. Samuel 23. Der Messias wird auch genennet ein Held / Psalm 89. Ich habe einen Held erwecket. Vnd Jacob nennet ihn auch einen Held / da in seiner Sprache stehet: Siloh: welches zugleich bedeutet einen Erlöser vnd Erretter.

Dieses verstanden nun auch die Israeliter vom Juda / den sie derwegen fürnemlich einen Helden nennen / dieweil er Israel errettet vnd beschützet hatte. Bey welchen Helden mercklichen zu spüren war Gottes Finger / der ihn regierte vnd führete. Denn er war frewdig / wie ein Löwe: kühn / wie ein junger brüllender Löwe / so er etwas sagete. Allenthalben erschrock der Feind für ihm: Die Abtrünnigen wurden gedempffet / vnd er hatte Glück vnd Sieg. Da thete er so viel Schlachten / vnd behielt das Feld ritterlich. Appollonium erschlug er in einer öffentlichen Schlacht / sampt einem grossen Hauffen der Feinde. Seron den Hauptman auß Syria erschlug er sampt seinem ganzen Heer in die Flucht. Des Gorgiaz Heer erschlug er in die Flucht. Lysiam jagte auch auß dem Felde / mit verlust etlicher tausent Mann: Wider

Ammon

2. Sam. 23.
Psal. 89. 29.

Gen. 49.

1. Macc. 3. 4.

1. Macc. 3. 21

1. Macc. 3. 24.

1. Macc. 4.
Ibidem.

1. Macc. 5.

Sachen:
 um mit
 werden
 St.
 Hülffe
 bebaot
 Er wer
 ist Jo
 hen sei
 ee zum
 ch wie
 es aber
 wir vn
 n / das
 möge
 erewen
 zehlete
 encken
 nn wir
 Z der
 / wenn
 Sünde
 ns der
 N. Do
 Rabins
 schicket
 zu dem
 Busse
 Gott.
 len las
 ons in
 III.

2. Macc. 8.

Ammon erhielt er etliche Schlachten. Dem Nicanor erlegte er im freyen Feld bey 9000. Mann. Summa in freyem Felde / so wol in andern Erlegungen der Feinde hat Judas billich den Namen darumb getragen / daß er ein Held von männiglichem geneunet wird.

1. Macc. 4.

Jer. 2.

2. Macc. 15.

2. Macc. 15, 16.

Applicatio
ad Regem.

Origo.

Pater.

11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Den Feind trieb er auß dem Lande: Den Gottesdienst / welcher lange verhindert worden / richtete er durch seine Mannheit wieder auff / ließ den Tempel / der mit den Heydnischen Gremel verunreiniget / wiederumb reinigen / wie er dann bey seiner Mannheit vnd Heldenmuth auch ein gottfürchtiges Gemüth vnd Herz hatte / Denn wo er an den Feind gehen solt / verließ er sich mehr auff sein Gebet / als auff seine vnzehliche Waffen / schlug allezeit zugleich mit Gebet vnd Händen / wie zu lesen 2. Macc. 15. Er hatte nit so viel Sorge vmb Weib vnd Kinder / Brüder vnd Freundschaft / als vmb den Tempel / derowegen billich die Jüden Ursach hatten vber diesen löblichen Helden zu klagen vnd zu trawren.

Also wollen wir nun auch sagen vnd klagen von vnserm hochseligen Könige / wir müssen gewiß bekennen / daß der Held ombkommen / der vns errettet vnd geschüzet hat / welches alles an jme gnungsam vnd Soñenklar erscheinet / wann wir betrachten werden seinen Ursprung / seine Thaten vnd Werke / so ist er ein Held geboren / vnd ein Held gestorben: Denn geboren war er von den thewren Helden / dem Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Carolo, Könige der Schweden / Gothen / vnd Wenden im Jahr. 1594. den 9. Decemb. Das war auch so ein ritterlicher Enferer vmb das Wort Gottes / als eben war des Jüde Vater der Matathias, welches er löblich vnd rühmlich erwiesen zu der Zeit / da Sigismundus König in Polen / seines Herrn Bruders Johannis Magni

Magni Sohn / die Päpstlichen Brevet in das Königreich Schweden einführen wollen / vnd hat auch der Hochgedachte König Carolus viel Helden vnd Ritterthaten wider Polen / Moscau / vnd andere Feinde verübet.

Dieses Caroli Herr Vater / vnser Hochseeligsten Königs Großvater / war auch ein thewrer Held / der Großmächtigste Fürst vnd Herr / Herr Gustavus, der Schweden / Gotthen vnd Wenden König / von dem wir rühmblichen lesen / daß er die reine Evangelische Lehre noch zwey Jahr vor vbergebung der Augspurgischen Confession, Anno 1528. in sein Reich eingeführet. Das sind alles thewre Helden / von welchen vnser Hochseliger König seinen Ursprung. Könten wir Zeit haben hier die Stammlinien ausführlich zu erzehlen / vnd betrachten die Ankunfft von der Frau Mutter; So würden wir befinden lauter Heroische Anverwanten / welches aber hier zu erzehlen sich nicht leiden wil / vns ist genugsam / daß wir wissen / daß vnser Hochseligster König der Geburt nach ein Held aus Heroischen Stamme entsprossen.

Avis.

Die Heldenthaten / die er dabey verübet / der Hochlöbliche König / die haben sich bald in jungen Jahren gefunden / vnd angefangen / daß er auch im 17. Jahre seines Alters von dem Reiche für einen getrewen Regenten des Landes erkandt vnd erwehlet / im 1611. Jahr / vnd im 1617. Jahr gekrönet / vnd bestätigt worden; von der Zeit er an die Kriege / so sein Herr Vater angefangen / ganz löblichen fortgesetzt / vnd glücklich hinauß geführet / wider die Moscowiter / Polen / vnd andere / da er so viel ritterliche Schlachten vnd Siege erhalten / die hie zu erzehlen zu weitläufftig fallen wolten / vnd billich auß den Historien zu vernehmen seyn.

Vita & facta
Heroica.

Wir wollen nur erwegen / vnd ein wenig betrachten / die Thaten / die er vorübet die kurze Zeit / weil er nur auff den

E

Zeuschchen

Teutschen Boden kommen/ kaum 2. Jahr vber / da er eine so grosse Menge vnd Macht der Feinde gedämpffet/ vnd auffgerieben: da haben wir vns zu erinnern des herrlichen Sieges zu Bars am Christ Abend: Zu Franckfurt an der Oder/ am Palm Sonntag: Zu Leipzig am 7. Septembris: Zu Würzburg/ vnd im Lande Francken; am Rhein Strom/ mit den besten vnd fürnehmsten Festungen: Zu Rain am Lech/ vnd hier in diesen Landen mit seinem Tode. Ist es nicht alle mal geschehen mit grosser Verwunderung/ auch der Feinde selbst/ daß jederman mußte bekennen vnd sagen / **G**Du sey mit diesem thewren Helden gewest. Der Hochlöbliche König selbst hat sich dieser hohen von **G**ott verliehener Gnade nicht erhoben/ vnd etwa ihme die Ehre zu geschrieben: Sondern allezeit **G**ott. **G**Du hat es gethan: **G**Du hat geholffen/ hies es bey ihme: Den rieß er auch an in allen Anfällen der Feinde / vnd gab zum Feldgeschrey: **G**OTT mit vns! Die grosse Weisheit / so in diesem Herrn verborgen/ lies nicht zu/ daß man die *Limites modestiae* überschritte/ vnd den Sachen zu viel/ oder zu wenig thete / vnd wolte nicht leiden/ daß man ihme die Ehre zuschreiben / oder zumessen sollte. Das man sich also nichts zu befahren hatte wegen eines neuen Reichs/ oder Einführung Schwedischen Jochs / denn solches niemals des Hochseeligen Königs Gedanken gewesen/ wiewol an etlichen Orten im Reich die vermeynten Politici eine Widerwertigkeit anzurichten / vnd das hohe wichtige Werck zu verhindern/ haben dürffen fürgeben: Sondern was der hoch thewre Held zu vnterschiedenen mahlen verheischen/ das hat er auch in der That erwiesen/ daß ers mit seinem Blut bezeugen wolle/ seine Gedanken weren niemals gewesen/ die Teutschen vmb ihre Freyheit zu bringen: Sondern vielmehr ihnen solche wieder zu erwerben.

Ach

Ach/ das auffrichtige/ rechte/ alte/ teutsche Gemütthe!
 Ach der Held/ daß der vmbkommen ist/ der so fremdig allezeit
 an seine Feinde bis an den Todt gegangen ist! Aber für wen &
 wem zu gut? Vns Teutschen fürwar: Vns bedrängten vnd
 Verfolgten: Vertriebenen/ vnd verjagten zu gut! Worum?
 vmb Gottes Ehre: nicht seine Ehre zu befördern: Gottes
 seine arme/ bedrängte Kirche zu erretten/ vnd zu erlösen. Denn
 er war ein rechter ensericher Maccabeus/ vnd Judas/ der ihme
 lies von Herken angelegen seyn/ die verwüstete Kirche wieder
 auffzurichten vnd zu bawen. Er war so willig zun Kirchen
 vnd Schulen Beförderungen/ das genugsam zu sehen an alle
 denen Orten/ Reichen/ vnd Ländern/ so vnter ihrer Majestät
 hochseliger Gedächtniß Jurisdiction in Schweden/ in Liff-
 land/ an dem neuen Gymnasio zu Reuel/ der Univerfitet zu
 Terpt/ vnd was andere Orten im Stifte Magdeburgk/ Fran-
 cken/ Schwaben/ Rheinstrom schon Ordnung gethan/ das als
 les ist denen/ so darinnen Königliche commission haben/ ge-
 nugsam bekant. War sonst eine Stadt oder Land der Religio
 halben bedrängt: Wie hoch ließ es ihm der hochselige König
 angelegen seyn/ daß er solche erlösete? Wir nemen nur zum Ex-
 empel die Stadt Augspurgk. Was trieb doch den Edlen Helden
 darzu/ daß er so sehr eilete/ die Stadt zu erretten/ vñ frey zu ma-
 chen/ do er doch selbiges mal dem Feind/ der in grosser Furcht
 war/ wol hette können nachsehen/ vñ mit Gottes Hülffe gar ver-
 tilgen. Aber der löbliche Stadt grosse Verwüstung/ vñ schreck-
 liche Grewel trieben ihn/ daß er so eilete/ den Feind darvon zihē
 ließ/ wie Judas dem Gorgia vnd Lysia nicht nachsetzete / vnd ^{1. Maceab. 28}
 ihme die Reinigung des Tempels vñ der Stadt Jerusalem mehr
 angelegē seyn ließ/ als de Feind. Also ließ im der hochselige Kö-
 nig die Reinigung der Stadt vñ dero Tempel von den Päpftis-
 schen Greweln/ die Wiedereinsetzung der reinen Augspurgischē

E ij

Con-

Ach



Confession, zum höchsten angelegen seyn / daß die Stadt / so wol auch wir alle / denen solche löbliche reformation angien / mit gnungsamem Danck gegen dem Seeligsten König nicht zu ersehen haben.

Bei diesen allen nun ist zu beklagen / vnd aber zu beklagen / daß der Held / in welchem alle Tugenden zusammen auff einen Klumpen versetzt / hergegen alle Laster / auch die geringsten / exulireten / zwar nicht vnsterblich / dann das haben wir wol gewußt / daß Er ein Mensch vnd dem Tode vnterworffen : Sondern daß er so bald / so zeitlich vns wieder genommen worden / daß wir ihn nicht länger von GOTT erbitten können / vnd haben ihn verlohren eben zu der Zeit / da es nun das Ansehen hatte / es solte der Krieg aus vnserm geliebten Vaterlande hinweg in andere Länder versetzt werden / daß wir nun frey vnd sicher in guter Ruh vnser Ampt vnd Stand hetten verrichten können. Zu der Zeit eben ist der thewre Held abgefördert / da er für seine grosse Mühe vnd Arbeit hette solien in guten ruhenden Stand eine Ergekligkeit haben. Aber wenn wir recht bedencken / wo der hochselige König an jeso ist? nemlich / im Lande der Lebendigen. In dem Lande des HERRN / da er ewiglich lebet. So kan keine bessere Ergekligkeit gemacht noch erdacht werden / als die / die er an jeso hat. Dann da ist er gekrönet mit der Crone der Gerechtigkeit / das nicht eine irrdische Cron / ein vergenglicher vnd nichtiger Krantz ist / sondern die Cron des ewigen Lebens / Apoc. 2. v. 10.

Psal. 27, 8.

Sap. 3, 1.

Sap. 5, 15.

1. Tim. 4, 3.

Apoc. 2, 10.

Zu Rom war sonst der Gebrauch / daß die jenigen / so es wa dem Feinde einen Abbruch gethan / nach dem der Sieg war / auch mit einer sonderbaren Crone gekrönet wurden: Oberstiel einer den Feind im Lager / vnd schlug ihn / der bekam coronam castrensem. Erstlich er die Mawren / vnd kam in die Stadt / der bekam coronam muralem. Triebe er den Feind

Feind von der Belägerung / so hatte er coronam obsidiona-
 lem. Erhielt er zu Wasser Sieg / so erlangete er coronam
 navalem. Stüllete oder verhütete er innerlichen Bürgerlichen
 Krieg / bekam er coronam civicam, wie Cicero wegen der
 Verbündnuß des Catilinæ erlanget hat. Trennet er die
 Feinde ohne grosses Blutvergiessen / so hatte er coronam o-
 valem. Wo er aber sieget mit einer sonderlichen Niederlage /
 vnd Schlacht / so bekam er die höchste vnd edleste Crone / welche
 genennet wurde Triumphalis. Dieses aber alles mit einan-
 der wann wir es wol betrachten / so ist es eine vanitas vnd Eiz-
 telkeit / es wäre diese Ehre vnd Zierde eine kleine Zeit / vnd
 konte bald geschehen / daß auch die edlesten Ritter für ihre gros-
 se Mühe vnd Arbeit / die sie wegen des Römischen Volcks ge-
 than / endlich gar gering abgelohnet / vnd mit Vndanck ab-
 gespeiset wurden / wie an dem Scipione Africano, vnd andern
 klar genungsam zu sehen ist. Vnd eben das hette auch wol
 müssen der edle König gewertig seyn / von der vndanckbaren
 Welt / drumh ihn Gott hat eine bessere vnd warhaffige
 Crone ertheilet / die er auch wol würdig gewesen. Dann da hat
 er nicht allein in so vielen öffentlichen Schlachten unsere Fein-
 de / sondern Gottes Feinde dämpffen müssen / solche Feinde /
 die Gott vnd seine Kirche gedachten zu vertilgen / vnd dem
 Teuffel in den Rachen zu stürzen / die hat der thewre Held ge-
 schlagen / vnd gedämpffet / vnd zwar mit seinem hoch Edlen
 Blut / darüß auch die höchste Cron / die corona triumphalis
 omnium triumphorum ihm mitgetheilet wird. Vnd eben
 zu der Zeit / da nu mehr durch die Gnade Gottes der Hoch-
 Edle Held unsere ärgsten vnd größten Feinde / darauß Papp /
 Teuffel / vnd sein Anhang ihr größtes Vertrauen gesetzt / vnd
 für welchen wir an vnserm Theil vns am höchsten g. fürchtet /
 gedemütiget vnd darnieder geschlagen / vnd wie Suffera vnd
 E iij Jabin



Jabin zu schanden vnd zu nichte gemacht. Derowegen war nun nichts mehr vbrig / als daß der edele König wegen erhaltenen Siegs triumphirete / vnd in das Himlische Capitolum mit Freuden einzog / lenger Verzug zu leiden / wolte es nit seyn. Welcher Triumph wol vnd rechtmässig mit einer herrlichen Märterer Kron gezieret worden / dadurch gezeiget würd die grosse Liebe gegen Gott vnd sein Wort. Dann es taurete dem frewdigen Helden nicht sein thewres Blut solcher Gestalt zu vergiessen / sondern durffte wol offtermals wündschen / wann er so solte vnd müste in seinem von **GOTT** gefesteten Beruff sterben / daß es doch ritterlich in einer öffentlichen Feldschlacht / vnd nicht heimtückischer weise geschehen möchte. Das ist ein rechter Nachfolger Christi / von denen begehret wird / daß sie ihr Creuz sollen auff sich nehmen / wo sie Christo nachfolgen wollen. Was war Christi Creuz? als mit dem thewren **Re** sinfarben Blut des allerheiltasten **HERRN** besprenget / warumb / vnd wem zu gut? vmb das Menschliche Geschlecht / das da vom Teuffel / Sünde / Tod / vnd Helle gefangen gehalten / gedrucket vnd geprest wurde. Wie hat der hochselige König sein Creuz getragen? Mit seinem thewren Blut besprenget / für die hochbetrübe vnd bedrängte Christliche Kirche im ganzen Römischen Reich / derer Glieder von den Antichristischen Tyrannen theils schon gefangen gehalten / theils so angefeindet vnd angetastet wurden / daß keine Hälfte mehr auff Erden zu sehen noch zu hoffen war.

Matth. 16, 24.

Darumb sollen wir vns nicht so hoch betrüben vnd bekümmern / viel weniger entsetzen vber dem geschwinden Todesfall vnseres hochseligen Königes. Wir sollen ablassen vom Weinen / vnd vnser Haupter nicht zur Erden kehren / sondern empor heben / vnd auff **GOTT** / auff des **HERRN** Werck vnd Willen sehen.

Die

Die hochbetrübtē Königlichē Witwe / das Königlichē Fräwlein / vnd alle hochansehliche Anverwandten / Herren / Cansler vnd Räte der Cron Schweden / werden es wol schwerlich vber ihr Herz bringen können / daß sie sich hier in dieser plötzlichen Vorenderung zu frieden stellen. Aber in Wahrheit ist ein Mensch von aller Welt / das damit zu frieden seyn sollte / so solten es die jenigen seyn / die diesen Gottseligsten König am liebsten gehabt. Dann wer hat mehr Freude / mehr Trost / mehr Ehre / als Eltern vnd Verwandten / Wann sie sehen / daß die andern Anverwandten sonderlich geehret vnd hochgesetzt werden. Nun der hochselige König ist mit der höchsten EhrenCronne begabet / welche nur erdacht vnd gemacht / nur erfunden vnd gewunden werden kan. Wie solten dann hochgedachte Personen sich nicht zu frieden geben / vnd dem thewren Helden die Ehre mißgönnen? Alle Teussche Fürsten / Grafen vnd Herren / Alle Herren Generales vnd KriegsObristen / so diesen Edlen Helden hochgeliebet / vnd auch zum theil so lange Zeit nachgefolget / werden es bey sich auch gar vbel befinden. Aber wenn sie wollen hier ein Exempel der Nachfolge nehmen / vnd auch so ritterlich / so frewdig vnd unverzagt / für ihre Freyheit / Religion vnd Wort **G D I E S** / wie dieser Held ihnen gezeiget / selbst streiten / vnd von Herzen ihnen das Wort des **H E R R N** lassen angelegen seyn / so wird dieser Schmerz durch solche ihre Trewe gegen **G D I E S** vnd dem hochlöblichsten Könige / gewiß gelindert vnd gemindert werden / sonderlich weil ihren Fleiß vnd Eysfer **G D I E S** mit glücklichem Success vnbekohlet nicht lassen wird.

Die

Die

22754/175

Die darsfern Soldaten / so mit diesem loblichen Kö-
nig eine lange Zeit / zu Wasser und Land / viel Hiz und Frost /
Hunger und Durst außgestanden / werden ohne zweifel sehr
trawren umb ihren Vater und getrewen Anführer. Aber
wann sie begierig seyn zu eyfern das Blut des Edlen Helden /
wie die Israeliten zum Zeiten der Maccabeer / so wird ihnen
hiedurch gnungsame Linderung ihres empfangenen Schmer-
zens zukommen.

Der Gott alles Trostes / der Herr aller Stär-
cke und Kräfte / der Vater aller Verlassenen / wolle
geben Trost / wem Trost von nöhten / Kraft / wem
Kraft mangelt / und Hülffe / wer Hülffe bedürff-
tig / damit durch eine gewünschte Einhelligkeit /
und einhellige Zusammensetzung / der lang gewünsch-
schete Friede in vnserm hochloblichen Vaterland
möge wieder angerichtet werden: Er wolle / wie Er
dem hochseligsten König Ruhe in der Erden besche-
ret / vns Ruhe vber der Erden geben / wie Er ihn im
Dimmel tröstet / also wolle Er auff Erden vns trö-
sten / und vns alle mit einander dermal eins eine frö-
liche Zusammenkunft verleihen / und das wolle Er
thun umb Jesu Christi Leiden und Sterben / umb
Christi thewres rosinfarbes Blut / umb Christi

Jesu bittern Todt willen! Amen /

AMEN.

Ad

1017

716



n Rō=
Gross/
el sehr
Aber
elden/
ihnen
chmer.

Stira
wolle
wem
dürff=
igkeit/
ünd=
erland
wie Er
esche=
hn im
ns trō.
ne frō=
lle Er
/vmb
risti

Ad

mc

ULB Halle
004 825 403

3





h. 37, 12.

V c
4175

G

De
Kör

An
verf
for



g/

Suß Predigt/
u hochver

/ Großmäch
rn/ Derrn

A V O

H O/

then vnd Wenden
/ Herzogen zu Ehesten
id/ zc. der hochbedräng
gesendeten Gideon,
elden/zc.

Tag/den 9. Decemb. bey
n vnd Herren Standes Ber
d Kriegs Officirern/der löblichen
Fürstlichen Schloß Kir
alten

esseln / wendland der
den ; zur Zeit Fürstl.
redigern /

/ gVstaVV's ADoLphVs.

Rehefelden/
rgs seligen Erben.

